

Brekzien vom „Forsmark-Typ“ aus Mecklenburg

WOLFGANG ZESSIN, Jasnitz

Einleitung

Ein interessanter Gesteinstyp im Verbreitungsgebiet eiszeitlicher Geschiebe ist die Brekzie. Brekzien sind Sedimentgesteine, die aus groben, eckigen Gesteinstrümmern bestehen, die durch ein feinkörniges Bindemittel (Matrix) verkittet sind, in unserem Falle durch Quarz. Sie treten in Norddeutschland in der Häufigkeit stark hinter andere Gesteine zurück. Die hier vorgestellten Brekzien vom Forsmark-Typ gehören in Mecklenburg zu den eher selteneren Geschieben. Den Namen hat dieser Gesteinstyp nach dem Ort Forsmark, in der Provinz Uppland in Schweden erhalten, wo sich im Anstehenden solche Gesteine finden. Jedoch deuten die unterschiedlichen Gesteinsarten dieses Brekzientyps auf unterschiedliche Herkunftsgebiete hin.

Forsmark-Brekzie von Reddevitz bei Boltenhagen, West-Mecklenburg (Abb. 1-4)

Diese Brekzie hat ihr Herkunftsgebiet im Uppland, Schweden bzw. (?) auf dem angrenzenden Ostseegrund. Auch andere Gebiete in Skandinavien sind nicht völlig auszuschließen. Anstehend ist ein Vorkommen bei Forsmark bekannt, dem das hier gezeigte Geschiebe ähnelt. Das Alter ist bisher unbekannt. Gekennzeichnet ist das Gestein durch seine roten bis braunen, stellenweise auch grauen eckigen, feinkörnigen, kaum differenzierten Trümmer, die durch teils als Kristalle ausgebildeten weißen Quarz verkittet sind. Als Ursache für diese Trümmergesteine kommen wenig verfrachteter Verwitterungsschutt, ein Bergsturz oder ein Meteoriteneinschlag infrage. Später kamen die Gesteinstrümmern unter Einfluss von hydrothermale Wasser, in dem der Quarz teils in Kristallform die Spalten zwischen den Trümmern ausfüllte. In Norddeutschland sind diese Brekzien ausgesprochen selten zu finden. Lediglich bei Heiligenhafen und in der Eckernförder Bucht sollen sie, nach mdl. Mitteilung von Dr. Frank Rudolph, Wankendorf, zusammen mit Åland-Gesteinen vergesellschaftet, häufiger sein.

Dieses große Exemplar fand ich im Mai 2009 am Strand von Reddevitz bei Boltenhagen, Nordwestmecklenburg. Eine intensive Nachsuche der anderen vermutlich zwei großen Trümmer dieser Brekzie blieb erfolglos.

Maße: 33x20x10cm

Gewicht: 11,6kg



Abb. 1: Ansicht einer Forsmark-Brekzie vom Strand bei Boltenhagen (Reddevitz), Mai 2009 vom Verfasser gefunden. Slg.: Dr. W. Zessin, Jasnitz, später Natureum am Schloss Ludwigslust



Abb. 2: Rückansicht einer Forsmark-Brekzie vom Strand bei Boltenhagen



Abb. 3: Vorderansicht einer Forsmark-Brekzie vom Strand bei Boltenhagen



Abb. 4: Ausschnittsvergrößerung von der Vorderansicht der Forsmark-Brekzie vom Strand bei Boltenhagen.

Deutlich sind die mit Quarzkristallen „verheilten“ Trümmerzwischenräume zu erkennen (Abb. 4).

Brekzie vom „Fors mark-Typ“ von Basedow (Abb. 5-7)

Dieses Exemplar fand ich am 26. Dezember 2008 im Kieswerk Basedow bei Malchin. Es hat eine größte Länge von 22cm, bei 15cm Breite und 10cm Höhe und wiegt 4,5kg. Die Gesteinstrümmer bestehen aus rotbraunen, quarzfreien Porphyren.



Abb. 5: Vorderansicht der Brekzie vom „Forsmark-Typ“ von Basedow, gefunden Dezember 2008 vom Verfasser, Slg.: Dr. W. Zessin, Jasnitz, später Natureum am Schloss Ludwigslust



Abb. 6: Rückansicht einer Brekzie vom „Forsmark-Typ“ von Basedow



Abb. 7: Seitlich-Vorderansicht der Brekzie vom „Fors mark-Typ“ von Basedow

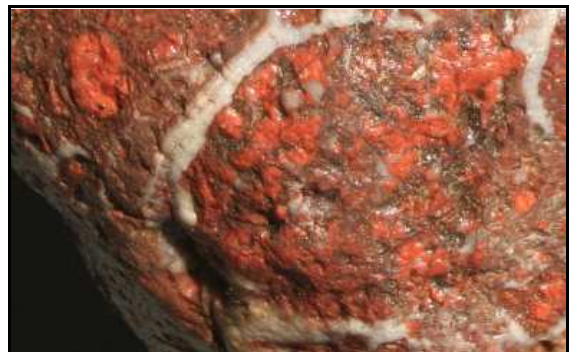


Abb. 8: Ausschnittsvergrößerung von der Brekzie von Basedow

Brekzie vom „Fors mark-Typ“ von Pinnow bei Schwerin (Abb. 8-9)

Dieses prächtige Exemplar wurde von Reinhard Braasch schon vor der Wende (1988) im Kieswerk Pinnow bei Schwerin entdeckt und geborgen. Es hat eine flach kugelige Form mit den Maßen von 20x17x12cm und 5,2kg Gewicht. Die Trümmerstücke bestehen aus dunkelbraunem, groben Helleflinta.



Abb. 8: Vorderansicht der Forsmark-Brekzie von Pinnow, bei Schwerin, gefunden von R. Braasch, Slg.: R. Braasch, Raben Steinfeld



Abb. 9: Rückansicht der Forsmark-Brekzie von Pinnow, bei Schwerin, gefunden von R. Braasch, Slg.: R. Braasch, Raben Steinfeld

RUDOLPH (2008, 2009) bildet Fors mark-Brekzien ab, die vom Strand bei Heiligenhafen stammt.

Literatur

RUDOLPH, F. (2005): Strandsteine. Sammeln und Bestimmen von Steinen an der Ostseeküste. Wachholtz Verlag, 160 S.

RUDOLPH, F. (2008): Noch mehr Strandsteine. Sammeln und Bestimmen von Steinen an der Nord- und Ostseeküste. Wachholtz Verlag, 224 S.

RUDOLPH, F. (2009):
www.strandsteine.de/Forsmark-Brekzie.htm

Anschrift des Verfassers: Dr. Wolfgang Zessin,
Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgang@zessin.de